

Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **66 (1966)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

Jahresbericht 1966

(Berichtsperiode 1. Oktober 1965 bis 30. September 1966)

A. Organisatorisches

Kommission für Bodenfunde. Zur Behandlung der verschiedenen Geschäfte hielt die Kommission vier Sitzungen ab. U. a. legte sie zusammen mit dem Kantonsarchäologen ihre Stellungnahme zu dem durch das Erziehungsdepartement vorgelegten Entwurf zu einem Gesetz über den Denkmalschutz fest. Mit dem Historischen Museum konnte eine Übereinkunft über die Zusammenarbeit getroffen werden; danach übernimmt der Kantonsarchäologe die Verantwortung für die ur- und frühgeschichtliche Sammlung des Museums in einem genau umschriebenen Rahmen.

Personelles. Der Kantonsarchäologe wurde durch den Regierungsrat vom 1. September 1966 bis 30. April 1967 beurlaubt, um einer Einladung des Institute for Advanced Study in Princeton (N. J.) zu einem Studienaufenthalt folgen zu können. Als sein Stellvertreter amtiert während dieser Zeit Herr cand. phil. Max Martin.

Leider verließ uns Ende August Herr M. Rudin, unser Grabungstechniker, um sich zur weiteren Ausbildung ins Ausland zu begeben. Zu seinem Nachfolger wählte der Regierungsrat Herrn Walter Geiger, der seinen Posten jedoch erst auf den 1. Dezember antreten kann.

Räumlichkeiten. In der Berichtsperiode konnten die bisher durch das Archiv für schweizerische Kunstgeschichte benützten Räume Steinenberg 6 bezogen werden. Dadurch befindet sich die Archäologische Bodenforschung endlich in erfreulicher und praktischer Nähe der Sammlungsbestände des Historischen Museums.

B. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Obwohl die Durchführung der Ausgrabungen im Querhaus des Münsters nicht in den Händen des Kantonsarchäologen lag, brachten die rein organisatorischen Probleme doch etliche Umtriebe mit sich. Die Leitung war in den Vereinbarungen von 1963 Herrn

Dr. H. R. Sennhauser übertragen worden. Aus seiner Feder stammt auch der Grabungsbericht im Kapitel D^{1a}. Als bewährte technische Mitarbeiter standen Herrn Dr. Sennhauser zur Seite Herr cand. phil. W. Stöckli, Herr V. Graf und Herr R. Albertini. Den Genannten sei für ihre sorgfältige Arbeit der beste Dank ausgesprochen. Zu danken ist aber auch der Münstergemeinde für das Verständnis, das sie der Bodenforschung entgegengebracht hat, und nicht zuletzt dem Kanton Basel-Stadt und der Eidgenossenschaft, welche die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt haben.

Neben den üblichen Aufgaben wurden im vergangenen Berichtsjahr noch einige alte Grabungsnotizen gesichtet und ins Reine übertragen. Für diese oft mühsame Arbeit konnte Frau E. Modespacher als Mitarbeiterin gewonnen werden. Sie übernahm auch mit viel Geschick die Neuordnung der archäologischen Studiensammlung im Historischen Museum. Wir hoffen, den Abschluß dieser Arbeit im nächsten Jahresbericht melden zu können.

Eine Abwechslung brachte die Sondiergrabung auf dem Maienbühl in der Eisernen Hand zwischen Stetten und Inzlingen. Das Ziel dieser Grabung war, abzuklären, ob an der im Volksmund von Generation zu Generation weitergetragenen Überlieferung, es sei dort ein Schloß gestanden, etwas Wahres sei.

C. Fundbericht

Römische Zeit

Riehen, Maienbühl: Bei der Sondiergrabung auf der höchsten Erhebung des Maienbühls in der Eisernen Hand kamen innerhalb des Mauerrechtecks (vgl. S. XXVII) die Scherben eines Henkelgruges zum Vorschein (Abb. 1)¹. Sie waren in der Nordostecke an verschiedenen Stellen zwischen die Steine der Fundamentzone eingepreßt. In ähnlicher Lage fand sich anderwärts der Bodenscherben eines Krügleins. Es empfiehlt sich, die Frage, ob diese spärlichen Funde für die Datierung der ganzen Anlage maßgebend sind, vor derhand offenzulassen.

Frühmittelalter

Weilerweg-Spielwiese: Auf dem Areal der Spielwiese im Zwickel zwischen Weilerweg und Hiltalingerstraße soll eine unterirdische Tankanlage errichtet werden. Da nach den bisherigen Kenntnissen

¹ Zu Abb. 1,1 vgl. Ettliger E., Die Keramik der Augster Thermen, Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 6, 1949, ähnlich T. 20,4ff.

^{1a} Unter dem Titel: Münster, Querschiff und Krypta; vgl. S. XXXI-XXXIV.